

Februar 2018

## ***Aus dem Archiv erzählt*** **Kirchenkampf in Winterhausen**

Zu Beginn ihrer Herrschaft versuchten die Nazis, die evangelischen Kirchen gleichzuschalten, nach dem Führerprinzip neu zu ordnen und die Glaubensinhalte mit ihrer Ideologie zu verbinden. Das führte zum sog. *Kirchenkampf* und einer faktischen Kirchenspaltung: auf der einen Seite die *Deutschen Christen* mit ihrem Reichsbischof Müller und auf der anderen die *Bekennende Kirche* mit vielen mutigen Männern wie Niemöller, Bonhoefer und von Bodelschwingh. Viele haben ihre Treue mit dem Leben bezahlt.

Wie sich der Kirchenkampf 1934 in Winterhausen abspielte, beschreibt der damalige Pfarrer Seitz (1928-1958) in seinen Erinnerungen. Landesbischof Meiser hatte angeordnet, die Gemeinden über die gegenwärtige Not der Kirche zu informieren. Das geschah hier durch einen Vortrag im (polizeilich überwachten) Gottesdienst vom 3. September, der zum ersten Bekenntnisgottesdienst in Winterhausen wurde. Bei der Kirchenvorstandssitzung vom 5. September sprachen sich außer einem Mitglied des erweiterten Vorstands alle Anwesenden dafür aus, die Gemeinde streng bekenntnisgebunden evangelisch-lutherisch zu führen und teilten das in einem Schreiben auch dem Landesbischof und im Gottesdienst vom 9. September der Gemeinde mit. Das fand bei dem weitaus größten Teil der Gemeinde Zustimmung. Nun wurden die Winterhäuser Nazis aktiv. Sie verteilten Zettel mit der Aufforderung, den Erntedankgottesdienst am 7. Oktober in der Kirche nicht zu besuchen, sondern auf dem Rathausplatz den Rundfunkgottesdienst des Reichsbischofs anzuhören. Das Resultat: Auf dem Rathausplatz fand sich niemand ein, die Kirche aber war voll besetzt!

Als man am 11. Oktober Landesbischof Meiser in München verhaftete, wurde am folgenden Sonntag in der Nikolauskirche ein Bitt- und Trauergottesdienst gehalten. Die Einladungszettel wurden von der Gendarmerie beschlagnahmt. Der stark besuchte Gottesdienst begann mit dem Lied *Aus tiefer Not schrei ich zu dir ...* Die Gemeinde wurde aufgefordert, ein an hohe staatliche Stellen gerichtetes Protestschreiben zu unterzeichnen. Gegen dieses Vorgehen stellte sich nach dem Gottesdienst eine kleinere Oppositionsgruppe, die besonders von der Lehrerschaft unterstützt wurde. Das Schreiben wurde von 480 Winterhäuser Gemeindegliedern unterzeichnet, die in der Folge von einzelnen NSDAP-Mitgliedern als Verräter beschimpft und denen Konsequenzen angedroht wurden wie Verlust der Anstellung oder der Pension.

Da es in vielen Kirchengemeinden ähnliche Reaktionen gegeben hatte, ruderten die Nazis schließlich zurück. Ende Oktober wurde Bischof Meiser wieder freigelassen und in sein Amt eingesetzt; ähnliches geschah auch in anderen Landeskirchen. Das war wohl, neben der Einschränkung des Euthanasieprogrammes Ende 1941, die einzige innenpolitische Niederlage der Nazis. DKW